

Dirk Schleinert (Text) | Heiko Wartenberg (Bildredaktion)

DAS ALTE POMMERN

Leben und Arbeiten auf
dem platten Land



HINSTORFF

Inhalt



Landwirtschaft und ländliches Leben in Pommern
in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts
7

Das landwirtschaftliche Jahr und seine Arbeiten
21

Feste und Brauchtum
51

Ländliche Architektur
71

Landwirtschaftliche Technik
91

Fischerei
103

Zur Fotografie/Dank des Bildredakteurs
117

Bildnachweis
118

Dank des Textautors und weiterführende Literatur
119

Landwirtschaft und ländliches Leben in Pommern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts



»Von allen verschiedenen Zweigen der Erwerbstätigkeit steht in Pommern obenan die Landwirtschaft. Sehen wir von dem Stettiner Handel und einigen Industrien ab, so ist die Provinz eine vorwiegend agrarische, wie denn auch viele Bewohner der kleinen Städte entweder selbst Ackerbau treiben oder auf das umgebende Land mit Bauerndörfern und Gütern angewiesen sind.«

So beginnt Professor Wilhelm Deecke den Abschnitt »Erwerbsleben« in seiner 1912 veröffentlichten »Landeskunde von Pommern«. Unter Pommern wollen wir in diesem Band die gleichnamige preußische Provinz verstehen, wie sie 1815 gebildet wurde und bis zum Kriegsende 1945 existierte. Die Pommern 1938 zugeordneten Teile der aufgelösten Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen finden sich zwar auch auf den Bildern, im Text bleiben sie jedoch weitestgehend unberücksichtigt. Wegen ihrer nur kurzen Zugehörigkeit zur Provinz sind sie nämlich in der dieser Darstellung zu Grunde liegenden Literatur so gut wie nicht enthalten.

Pommern war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zweifellos ein Agrarland und die Gebiete, die zur Provinz gehörten, sind es noch heute, auch wenn die Landwirtschaft längst nicht mehr eine so große Zahl an Menschen ernährt wie vor 50 oder 70 Jahren. Ein Blick auf die Verteilung der Bevölkerung verdeutlicht die Dimensionen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte Pommern etwas mehr als 1 700 000 Einwohner. Das entsprach bei einer Fläche von 30 120 km² einer Bevölkerungsdichte von knapp 57 Einwohnern pro km². Die Provinz zählte damit zu den am dünnsten besiedelten Gebieten Preußens und Deutschlands. Nur

Ostpreußen wies eine noch geringere Bevölkerungsdichte auf. Rund 43 % der Einwohner lebten 1910 in den Städten und knapp 57 % auf dem Land. Von 1 000 Beschäftigten arbeiteten, nach der Berufszählung von 1907, 473 in der Landwirtschaft, im Regierungsbezirk Köslin sogar 600. In der Industrie arbeiteten dagegen in der ganzen Provinz 231 und im Regierungsbezirk Köslin 175 Beschäftigte von Tausend. Zum Vergleich seien die Zahlen in Preußen und im Reich genannt: Landwirtschaft 326 (Preußen) bzw. 327 (Reich) und Industrie 371 (Preußen) bzw. 372 (Reich).

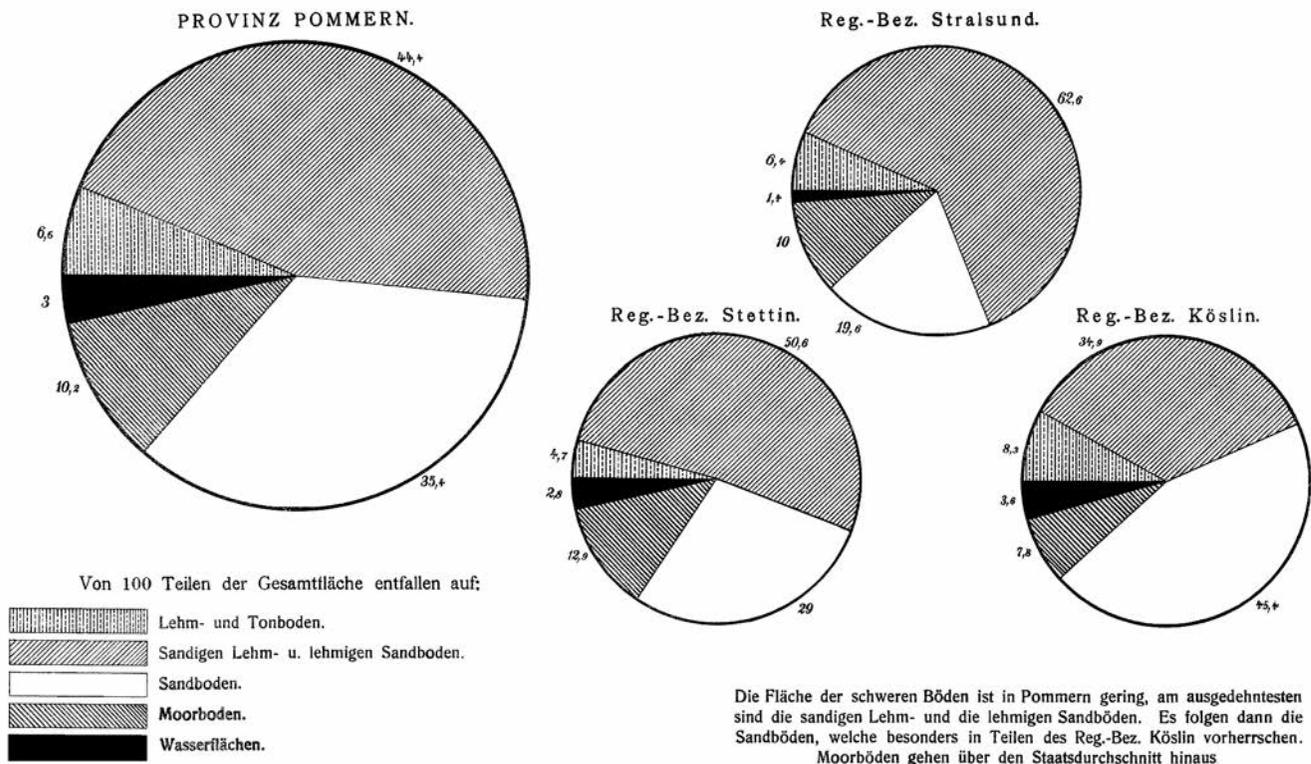
Ein teilweise anderes Bild bietet sich zu Beginn der 1930er-Jahre. Nach der Bevölkerungszählung von 1933 hatte Pommern 1 920 897 Einwohner, was einer Bevölkerungsdichte von 63,5 Einwohnern pro km² entsprach. Der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten war jedoch auf 38,1 % gesunken. Insbesondere Stettin und sein Umland wiesen mit Zahlen zwischen 25 und 31,5 % noch deutlich geringere Werte auf und auch auf dem Inselkreis Usedom-Wollin arbeiteten nur 25,2 % der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft. Die Hafenstadt Swinemünde und der Fremdenverkehr werden für diese Werte maßgeblich verantwortlich gewesen sein. Dagegen waren auf der Insel Rügen damals noch über 43 % der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft tätig. Aber den größten Anteil machten diese Erwerbszweige weiterhin im östlichen Hinterpommern, im Regierungsbezirk Köslin, aus. Hier lagen die Werte der Kreise fast durchgängig bei über 50 %, lediglich der Kreis Dramburg blieb mit 49,6 % ganz knapp darunter. In den Landkreisen Kolberg-Körlin und Stolp erreichten sie mit 73,5 bzw. 70,4 % die Spitzenwerte der Provinz.

Die durchschnittlichen Einheitswerte 1935 je ha. landw. Nutzfläche .



Einheitswerte waren für die Besteuerung maßgeblich und wurden daher von den Finanzbehörden sehr genau festgehalten. Die Werte für das Jahr 1935 in Reichsmark (RM) zeigen, dass die landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen der Provinz im Regierungsbezirk Stralsund, in der Gegend um Stettin sowie im Küstenbereich die vergleichsweise besten waren.

Die Hauptbodenarten in Pommern.



Eine Gegenüberstellung der einstigen Regierungsbezirke Stralsund, Stettin und Köslin verdeutlicht die Zunahme der sandigeren Böden in westöstlicher Richtung.



Die berühmten pommerschen Stoppelgänse rücken an und sorgen dafür, dass Gänsebraten und Spickbrust gut werden.



In der kalten Jahreszeit wurde geschlachtet. Nichts schmeckte besser als die hausgemachte Wurst, der erste frische Braten, Tollatsch und Wurstsuppe.



Torf, vom Frühjahr bis zum Juli gestochen, trocknete bis zum Herbst und wurde dann in Torfschuppen für den Verbrauch während der folgenden Monate eingelagert. Er war lange Zeit das wichtigste Heizmaterial. Selesen, Kreis Stolp, um 1930



Auch damals ein gewohntes Bild - Markt mit Händlern und Kunden. Städte waren als Absatz- und Umschlagpunkte für Erzeugnisse sowie als Lieferanten von Maschinen und anderen Produktionsmitteln mit der Landwirtschaft ihres Umlands eng verzahnt. Greifswald, um 1940



Die Erntezeit begann im Juni mit der Heumahd. Fanger, Kreis Naugard, 1930er-Jahre



Das Heu von den Oderwiesen musste per Boot zur Anlegestelle gefahren und zu Fudern geladen werden, um endlich in die Scheune zu kommen. Niederzahden, Kreis Randow, 1939



Doppelhochzeit Maske und Neitzel. Damen, Kreis Belgard, 1937



Mit der Konfirmation trat man ins Erwachsenenleben ein. Pastor Fritz Rutzen mit seinen Konfirmanden auf dem Weg zur Kirche. Schönwalde, Kreis Regenwalde, 1937



Was mag aus Ihnen geworden sein? Klasse 2 der Schule in Langen - zum Zeitpunkt des Kriegsbeginns waren sie alle um die 20 Jahre alt. Langen, Kreis Belgard, 1927



Dem geselligen Leben dienten in vielen Städten und Dörfern Sportvereine. Jährliche Sternfahrten und -wanderungen waren beliebte Höhepunkte der Vereinstätigkeit. Die Aufnahme vom Wanderfest in Neustettin im gleichnamigen Landkreis entstand am 22. Juni 1924.



Diese Hausform prägte einst ganz Norddeutschland - das niederdeutsche Hallenhaus mit seiner durchgehenden Längsdielen. Fischerdorf Kamp an der Rega, Kreis Greifenberg, 1930er-Jahre



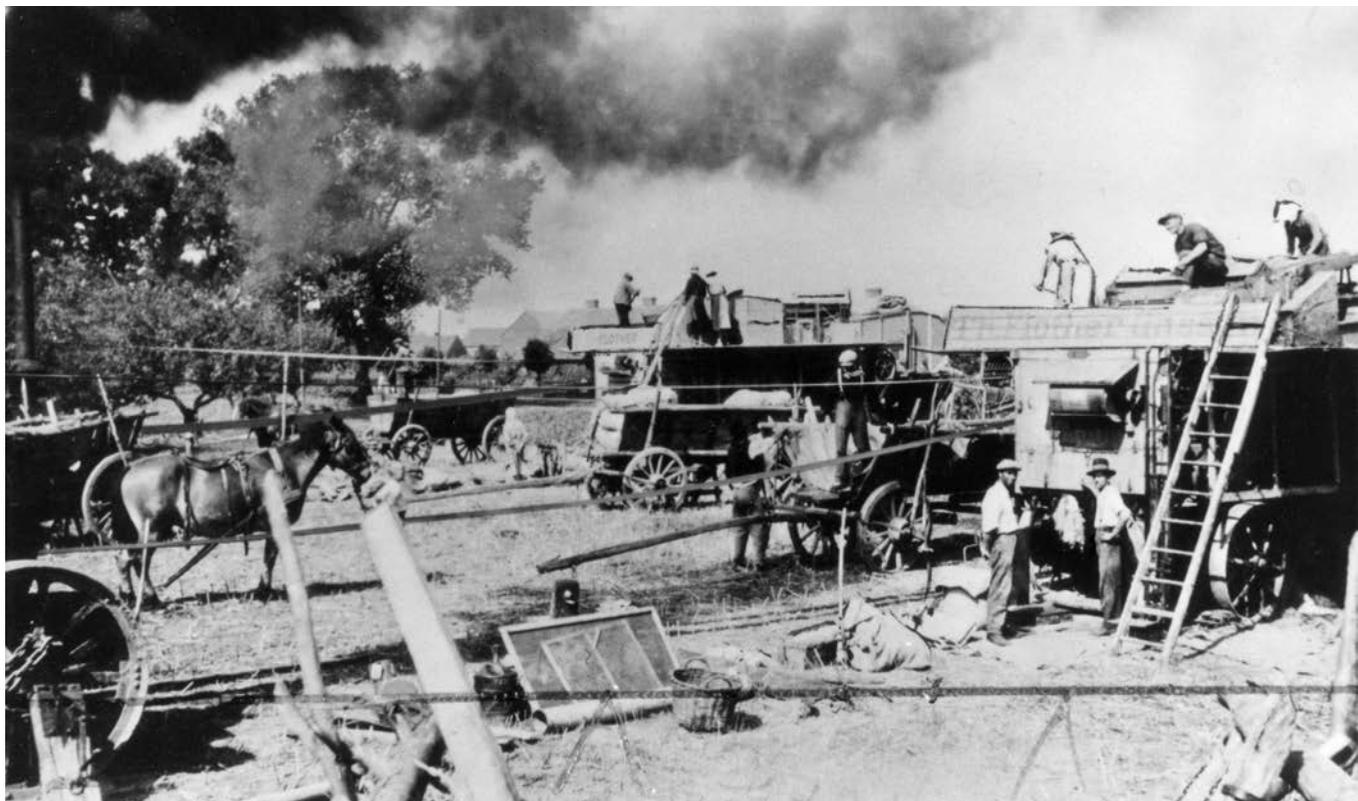
Zwischen 1892 und 1920 wurden in Pommern 1765 Kilometer Kleinbahnstrecken und damit das dichteste Kleinbahnnetz aller preußischen Provinzen errichtet. Ein Zug der Greifenhager Kreisbahnen hält im Bahnhof, Fischerkaten, Kreis Greifenberg, um 1935



Die erste praxistaugliche Drillmaschine baute der böhmische Agronom Franz Horsky 1834. Hier präsentieren stolze Besitzer und Arbeiter des Gutes die neue, breite Drillmaschine. Klein Sabow, Kreis Naugard, 1910



Getreidedrusch auf dem Gut. Die Garben wurden auf dem Feld zu hohen Mieten geschichtet und dort per Dampflokobile und Dreschkasten gedroschen. Damit wirklich kein Ähre verloren ging, wurde das Feld mit einer Hungerharke, wie sie links im Vordergrund zu sehen ist, abgeharkt und Schulkinder zum Ährenlesen geschickt. Friedrichshagen, Kreis Greifswald, 1920



Dreschplatz im Pyritzer Weizacker. Es muss ein imposantes Bild gewesen sein: die von qualmenden Dampflokobilen betriebenen Dreschkästen.
Kreis Pyritz, 1930er-Jahre

Zur Fotografie / Dank des Bildredakteurs

Von den 123 gedruckten Bildern stammen 65 aus dem Fundus des Pommerschen Landesmuseums. Darunter ragen 18 Aufnahmen von Alice O'Swald-Ruperti heraus, einer selbstständigen Fotografin, die von 1935 bis 1944 die pommersche Landbevölkerung ablichtete.

In jener Zeit war es noch nicht normal, Bauern, Handwerker und Fischer bei ihrer täglichen Arbeit aufzunehmen, zumal als selbständige Fotografin und ohne Auftrag. Fotos ließen die einfachen Leute damals hauptsächlich zu feierlichen Anlässen wie Konfirmation und Hochzeit anfertigen, aber nicht im Alltag. Alice O'Swald-Ruperti hat fotografiert, was ihr interessant oder typisch vorkam und hat Augenblicke alltäglicher Arbeitssituationen, aber auch feiertägliches Brauchtum festgehalten. Die Fotos zeichnen sich durch hohe Authentizität und Natürlichkeit aus. Da ist nichts »Gestelltes«. So kann man nur fotografieren, wenn man unter den Menschen lebt, sie liebt und von ihnen akzeptiert wird. Bei ihren Landschaftsaufnahmen, wie dem nebenstehenden Feld mit Getreidehocken, fällt eines auf – der hohe Himmel. Sie traf damit den Kern der pommerschen Landschaft mit ihrer unbegrenzten Weite und Freiheit.

Alice O'Swald-Ruperti wurde 1904 in einer deutschen Kaufmannsfamilie in Moskau geboren und erlebte die erste Flucht nach der Russischen Revolution. In Hamburg als Konzertpianistin ausgebildet, lernte sie ihren Ehemann kennen. Er stammte ebenfalls aus einer Kaufmannsfamilie, fand seine Passion in der Landwirtschaft und kaufte Groß Sabin im Kreis Dramburg, ein für pommersche Verhältnisse eher kleines Gut. Dort widmete sich Alice O'Swald-Ruperti neben ihrem Leben als Gutsbesitzerfrau und Mutter der Fotografie. Nach der zweiten Flucht 1945 fing sie in Hamburg wieder von vorn an, fotografierte für die Briten, gründete einen Verlag und gab Werbekalender und Bildbände heraus.

Doch nicht nur Werke von Berufsfotografen, darunter auch Erich Fischer und Hugo Krause, prägen dieses Buch. Das Fotoarchiv des Landesmuseums ist groß, aber um die ganze Bandbreite des Landlebens aufzuzeigen, reichte es nicht. So bat ich in der *Pom-*

merschen Zeitung um Mithilfe. Um es klar zu sagen: Auf die Pommern ist auch heute noch Verlass! 30 Leser stellten Bildmaterial zur Verfügung. Dafür danke ich allen Beteiligten ganz herzlich. Ohne Ihr Zutun wäre der Bildband nicht in dieser Vielfalt und Qualität gelungen. Natürlich konnte nur ein Bruchteil der zugeschickten Fotos Verwendung finden. Oft waren die Motive ähnlich, oft genügte die Bildqualität nicht für eine gute Wiedergabe. Ich hoffe, dass eine repräsentative Auswahl zustande gekommen ist, die das Leben auf dem platten Land detailgetreu, vielfältig und wahrheitsgemäß widerspiegelt.

In Hinterpommern Geborene werden vielleicht über einige Bezeichnungen und Namen stolpern, die sie aus ihrer Heimat anders kennen. Das liegt natürlich am Hintergrund der Autoren dieses Buches. Wir beide stammen aus Vorpommern und sind auf dem Land aufgewachsen. Mein Vater war Stellmacher, aber als Nebenerwerb führten meine Eltern auch noch eine Landwirtschaft, klein genug, um nicht in der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft kollektiviert zu werden. Meine Schwestern und ich kamen also als Kinder und Jugendliche noch in den »Genuss« fast aller hier in Bild und Text vorgestellten Arbeiten. Das ging vom Heumachen übers Kartoffelpflanzen und -buddeln bis hin zum Hacken, Verziehen und Ernten der Rüben. Anfangs mähte mein Vater das Korn noch mit der Sense und meine Mutter und ich banden die Garben und stellten sie zu Hocken auf. Natürlich wurde auch noch mit dem Dreschkasten gedroschen. Kühe füttern, Stall ausmisten, Stoppeln schälen und Drillen sind mir noch wohl bekannt. Als Kind und Jugendlicher habe ich die vermeintliche Rückständigkeit meiner Eltern oft kritisiert, ja verflucht, heute bin ich dankbar, das alles noch erlebt zu haben.

Deswegen möchte ich meinen Anteil an diesem Bildband meinen Eltern und meiner Familie widmen, meinen Verwandten und allen Leuten, die mich im Leben begleitet haben. Vor allem widme ich ihn aber den vielen hunderttausenden Pommern, die das Land ihrer Kindheit, ihrer Vorfahren, ihres Glücks verlassen mussten.

Heiko Wartenberg

Bildnachweis

Soweit bekannt, sind vor den Bildgebern in Klammern die Fotografen benannt.

Cover (Bauern beim zweiten Frühstück vor einer Roggenhocke), S. 4 Feldsteinmauer mit hölzernem Friedhofsportal in Eventin, Kreis Schlawe, 1930er-Jahre (H. Schulz), 6 (Erich Fischer), 9, 12 (Holste), 13 Alice O'Swald-Ruperti), 19 o. (H. Schumacher), 20 (Franz Stelter), 23 (O'Swald-Ruperti), 24 o., 25 (O'Swald-Ruperti), 26, 28, 30 (O'Swald-Ruperti), 31 (O'Swald-Ruperti), 32, 33, 35, 36, 37, 40 (O'Swald-Ruperti), 41 (O'Swald-Ruperti), 44 (O'Swald-Ruperti), 46 (O'Swald-Ruperti), 48 u. (Holste), 49, 50 (O'Swald-Ruperti), 52 (H. Schulz), 54 (O'Swald-Ruperti), 63, 64 o., 65, 66, 68 o. (Chr. Katter), 68 u., 69, 70 (O'Swald-Ruperti), 72 (Hugo Krause), 75, 77 (O'Swald-Ruperti), 79, 83 (O'Swald-Ruperti), 85 o., 85 u. (Ernst Gall), 88, 89, 91 (Foto Schnabel), 94 o. (H. Schulz), 95 (2x), 97 (O'Swald-Ruperti), 98 (O'Swald-Ruperti), 102, 105, 106, 107 (Rodemerk), 108 (Fischer), 109 (Hans Hartz), 110 (O'Swald-Ruperti), 111 (Fischer), 112 (Krause), 113, 114 (Krause), 115 (Krause), 116 (O'Swald-Ruperti): **Pommersches Landesmuseum Greifswald**

S. 2: Auf ins Leben! Einschulung in Denzin, Kreis Belgard, 1941, 53 u., 56 o., 57, 64 u., 67, 84: **Bildarchiv Manfred Pleger, Laboe**

S. 8, 10 o., 14 o., 17 aus: Die Landwirtschaft Pommerns in Zahlen, zusammengestellt von der Abteilung II B der Landesbauernschaft Pommern, Stettin ohne Jahr [1938]

S. 10 u., 16, 18, 74 aus: Die pommersche Landwirtschaft, bearb. im Auftrage der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, Textheft und Kartenmappe, Stettin 1913

S. 14 u.: **M. Skille**

S. 15, 61: **Pommersche Zeitung, Lübeck**

S. 19 u., 47, 81 u., 87, 90, 92, 100, 101 (3), 104: **Bildarchiv der Interessengemeinschaft Heimatgeschichte Lassan e.V., Lassan**

S. 22 (Schwarz), 43: **Gertrud Lange, Velbert**

S. 24 u., 38, 45 (2x), 81 o., 93, 99 u.: **Horst Brasch, Edewecht**

S. 27: **Dieter Kiesow, Hamburg**

S. 29, 34 o., 94 u., 100 u.: **Margrit Schlegel, Mühlheim**

S. 34 u.: **G. Huf, Ellerau**

S. 39 o., 42 u.: **Fritz Rogge, Gütersloh**

S. 39 u.: **Egon Eske**

S. 42 o., 48 o., 96: **Ilse Wiedemann, Sinn-Fleisbach**

S. 53 o.: **Ulrich Dorow, Münster**

S. 55: **Muzeum Słupsk**

S. 56 u.: **Joachim Rutzen, Heikendorf**

S. 58, 82 (Hans Schütz), 99 o.: **Karl-Heinz Radde**

S. 59: **Dora Jenki, Kamenz**

S. 60 (Finck): **Heinz Csallner, Frankfurt am Main**

S. 62: **Manfred Westphal, Floh-Seligenthal**

S. 71 links, 73 (2x): **Landesarchiv Greifswald, Rep. 55 Pommerscher Provinzialkonservator, Paket 4, Nr. 7 786 Nr. 8 058, Paket 16, Nr. 10 175**

S. 71 rechts: **Krüger, Greifswald**

S. 76, 78: **Herder-Institut, Marburg**

S. 80: **Herbert Schipplock, Lensahn**

S. 86: **Karin Heymann, Loitz**

Dank des Textautors und weiterführende Literatur

Ein Buch ist nie nur das Werk derjenigen, die schließlich als Autoren auf dem Deckel stehen. Viele haben auf die eine oder andere Weise direkt oder indirekt zu seinem Gelingen beigetragen. Ihnen allen sei hiermit mein Dank ausgesprochen. Namentlich möchte ich insbesondere Daniela Linkorn, Magdeburg, Karin Heymann und Dr. Henning Rischer, beide Loitz, erwähnen. Mein ganz besonderer Dank gilt aber meiner Mutter, die das Entstehen dieses Buches nicht nur aufmerksam begleitet und mich mit ihren Ratschlägen und Hinweisen vor manchem Fehler bewahrt hat, sondern durch sie, und natürlich auch meinen leider viel zu früh verstorbenen Vater, bin ich erst geworden, was ich bin. Und dazu gehören auch Kindheit und Jugend auf dem vorpommerschen Land. Viele der landwirtschaftlichen Arbeiten habe ich selbst noch kennengelernt, vieles war zu meiner Zeit auch schon Geschichte. Die wichtigste Erfahrung aber war die, dass das Leben auf dem Land mit viel und oftmals körperlich schwerer Arbeit verbunden ist. Trotzdem

war es eine schöne Zeit, die ich nicht missen möchte und an die ich heute als quasi zwangsweiser Großstädter manchmal recht wehmütig zurückdenke.

Wer seine Heimat so nicht erlebt hat, wird nur schwer oder gar nicht verstehen, warum man so daran hängen kann und warum das Land der Kindheit immer die Heimat bleiben wird und unverlierbar ist. Dieses Buch ist daher auch für alle die geschrieben, die ihre Heimat verlassen mussten, aber auch für all die anderen, damit sie vielleicht eine Ahnung davon bekommen, was es heißt, das Land der Kindheit verlassen zu müssen, es aber gleichwohl immer als die Heimat in der Erinnerung zu behalten.

Es ist auch eine Verbeugung vor all jenen Menschen, die über Generationen hinweg durch ihre tägliche harte Arbeit dafür gesorgt haben, dass alle anderen genug zum Leben hatten und ihren mehr oder weniger sinnvollen Geschäften nachgehen konnten.

Dirk Schleinert

Walter Borchers, Karl Kaiser, Feste und Bräuche des pommerschen Volkes im Jahreslauf (Volkskundliche Schriftenreihe der Landesbauernschaft Pommern, Heft 1), Stettin 1935.

Graf Henning von Borcke-Stargardt, Der ostdeutsche Landbau zwischen Fortschritt, Krise und Politik (Ostdeutsche Beiträge aus dem Göttinger Arbeitskreis, Band 11), Würzburg 1957.

Ilona Buchsteiner, Großgrundbesitz in Pommern 1871 – 1914. Ökonomische, soziale und politische Transformation der Großgrundbesitzer, Berlin 1993.

Gustavo Corni, Horst Gies, Brot – Butter – Kanonen. Die Ernährungswirtschaft Deutschlands unter der Diktatur Hitlers, Berlin 1997.

Wilhelm Deecke, Landeskunde von Pommern, Leipzig 1912.

Deutschlands Landbau – Pommern, hrsg. von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, Berlin 1931.

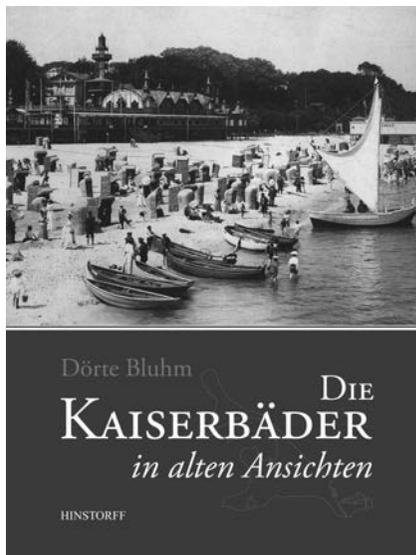
Heinz Haushofer, Die deutsche Landwirtschaft im technischen Zeitalter (Deutsche Agrargeschichte, Band V), ²Stuttgart 1972.

Lutz Mackensen, Pommersche Volkskunde (Der Göttinger Arbeitskreis. Schriftenreihe, Heft 27), Kitzingen ohne Jahr [1957].

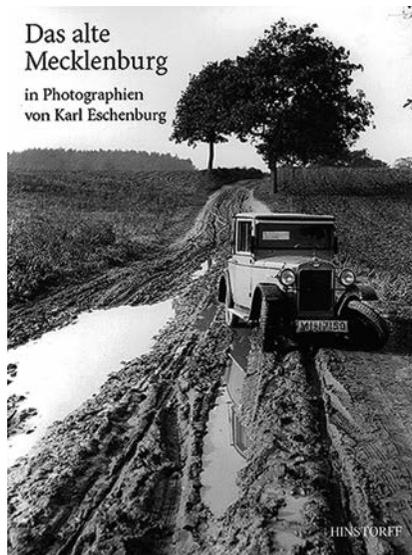
Hermann Schmidt unter Mitarbeit von Georg Blohm, Die Landwirtschaft von Ostpreußen und Pommern 1914/18 – 1939 (Marburger Ostforschungen, Bd. 36), Marburg/Lahn 1978.

Werner Witt, Die wirtschaftsgeographische Struktur der Provinz Pommern, in: Wirtschafts- und verkehrsgeographischer Atlas von Pommern, Stettin 1934.

Bei Hinstorff bereits erschienen:



144 Seiten | 156 s/w-Fotos
Euro 19,90
ISBN 978-3-356-01278-1



224 Seiten | 206 s/w-Fotos
Euro 25,50
ISBN 978-3-356-00900-2



120 Seiten | 130 s/w-Fotos
Euro 19,95
ISBN 978-3-356-01450-1

Liebe Leserin, lieber Leser, wie hat Ihnen die Lektüre gefallen?
Wir freuen uns über Ihre Bewertung, z. B. auf amazon.de,
lovelybooks.de, thalia.de und hugendubel.de!

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Hinstorff Verlag GmbH, Rostock 2010
Lagerstraße 7, 18055 Rostock
Tel. 0381/4969-0
www.hinstorff.de

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktionen, Speicherungen in Datenverarbeitungsanlagen, Wiedergabe auf fotomechanischen, elektronischen oder ähnlichen Wegen, Vortrag und Funk - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages.

2. Auflage 2013
Herstellung: Hinstorff Verlag GmbH
Repro und Bildbearbeitung: Juliane Radike, Rostock
Lektorat: Dr. Florian Ostrop
Druck und Bindung: Neumann & Nürnberger, Leipzig
Printed in Germany
ISBN 978-3-356-01381-8